

3 WOLFHAGEN

Kultur vom Keller bis zum Dachboden

500 Besucher zog es zur Gewölbekellernacht in die Wolfhager Altstadt

VON URSULA NEUBAUER

Wolfhagen – Zum dritten Mal in Folge waren Keller und Böden in Wolfhagen Schauplätze der Veranstaltung „Musik und mehr im Souterrain“, die von der evangelischen Kirchengemeinde Wolfhagen unter Leitung von Bernd Geiersbach, seinem Team und vielen gastfreundlichen Hausbesitzern veranstaltet wurde.

Nach dem Eröffnungskonzert in der Stadtkirche mit Tobias Scheer (Trompete), Christoph Knatz (Orgel) und dem Jugendchor schwärmten die etwa 500 Besucher in die Wolfhager Altstadt und Burg aus. Zwölf Gewölbekeller, ein Märchenkeller, ein Dachboden, ein Ladenlokal und der Burgsaal im Landratsamt standen laut Lageplan zur Auswahl. Doch keiner der Gäste wusste, welche kulturellen und kulinarischen Schätze sich hinter allen Türen verbargen.

So hatte sich im Gewölbekeller der Familie Schubert an der Burgstraße Reinhard Berger einquartiert. Als „HNA-Schlauberger“ erfreute er das Publikum mit „schönem Blödsinn“ und einem „Quiz für Klugscheißer“ und erntete viel Gelächter. Auf ähnliche Weise unterhielt Gerd Normann seine Gäste in einem leer stehenden Laden an der Schützeberger Straße. Der Kabarettist aus dem Sauerland spielte Gitarre, sang freche Lieder und gab Beispiele von „schlechten und



Märchenkeller im Alten Rathaus: Das Jazz Trio mit (von links) Udo Krüger, Till Spohr und Job Verweijen begeisterte das Publikum mit Pop Songs in jazziger Version.

FOTOS: URSULA NEUBAUER

guten Wortspielen“ zum Besten. Eine absolute Überraschung war im Gewölbekeller Mander die Bierverkostung der Firma Florian Rehbock. Nach Ende des kurzweiligen Vortrags und der Bierverkostung waren fast alle Besucher bierselig und wussten nun, wie man zuhause Gerstensaft brauen kann.

Etwas ungewöhnliche Klänge kamen aus dem Märchenkeller des Alten Rathauses. Dort begeisterte das Udo Krüger-Trio aus Kassel mit virtuos gespieltem Pop im Jazz-Gewand. Auch für den Burgsaal im alten Landratsamt hatten sich die Veranstalter etwas Besonderes einfallen lassen. Dass Glocken

nicht nur in Kirchtürmen wohl klingen, sondern auch als Handglocken zeigte das Ensemble des Handglockenchores der „Selbstständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche“ Kassel. Zu später Stunde führte die Kreiskantorei mit Solisten und Orchester das „Requiem for the living“ des amerikanischen Komponisten und Pianisten Dan Forrest in der voll besetzten Stadtkirche auf. Das Requiem erzählt von den Lebenden und von ihrem eigenen Kampf mit Schmerz und Sorgen - wie auch der Verstorbenen und war ein ergreifender musikalischer Abschluss eines beeindruckenden Abends hinter Gemäuern.



Vor der Aufführung: Etwas aufgeregt war der Jugendchor schon vor seinem Auftritt in der Stadtkirche.